

General Anzeiger



Ständisches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter №. 2770 St. 1.50 pro Quart. 4 Hgr. 1/2. Halbjährlich 8 Hgr. 1/2. Vierteljährlich 4 Hgr. 1/2. Einzelne Nummern 5 Hgr. 1/2. Anzeigen nach Vereinbarung. Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dreiflüßstraße).

Einlagen nehmen keine Verantwortlichkeit entgegen. Erscheint täglich Donnerstags außer 3-4 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Antilides Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Aikerei am Saalestrand“.

Ständische Neuere Nachrichten.

Der Redaktions-Verantwortliche: Wilhelm Stübgen (Halle), Theater-Platz Nr. 12. Druck-Verantwortliche: Carl Schaefer (Halle), Theater-Platz Nr. 12. Druck und Verlag von W. Schaefer in Halle a. S. — Erscheint Nr. 21.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Was dann?

Galle, 19. Mai.

Was haben die europäischen Mächte, als sie auf Altten Griechenland die Mobilisation unternahmen, von Türkei zunächst verlangt? Dasjenige, was in solchem Falle selbstverständlich ist, den Abbruch eines Waffenstillstandes. Wie hat die Porte dieses Begehren beantwortet? Damit, daß sie die Annahme ihrer Friedensbedingungen forderte. Wollten die Mächte den Waffenstillstand zu zwingen, ihre Hand von Griechenland abzuziehen, die überaus harten Bedingungen der Porte zu unterschreiben. Sonst kein Waffenstillstand, sondern die Fortsetzung des Krieges, welcher unbedingt zur völligen Vernichtung des griechischen Staates führen müßte. Sind aber die Mächte, welche Griechenland nicht haben verhindern können, den Krieg zu provozieren etwa im Stande, der Türkei die Fortsetzung des Krieges zu unterlassen?

Werden die Mächte, die die in jenseitiger Weise angeordnete Mobilisation nicht haben ins Werk setzen können, werden sie jetzt etwa die Mobilisation Konstantinopels zur Ausführung bringen? Und es giebt kein anderes Mittel, um die Türkei zum Waffenstillstand zu zwingen, ihre Hand von Griechenland abzuziehen. Das „europäische Konzert“, welches sich vor einem Monat nicht über die so einfache Mobilisation der griechischen Flotte hat einigen können, wird gewiß von einem so wichtigen Unternehmen, wie es die Mobilisation von Konstantinopel wäre, zurückgekehrt. Man hat sich aber Griechenland unter den Schutz der Mächte gestellt. Europa ist der europäischen Mächte geworden und hat damit Verpflichtungen übernommen, welche erfüllt werden müssen durch freiwillige Beiträge, durch energisches Jurebunden, und wenn alles doch nicht hilft, schließlich selbst durch Zwang und Gewalt. An freiwilligen Beiträgen wird es die europäische Diplomatie in Konstantinopel gewiß nicht fehlen lassen. Die Vorkämpfer werden sehr ernste Mienen zeigen, sie sind sogar im Begriff, der Porte einen Brief zu schreiben, von drei Tagen zu lesen, in welchem sie nachdrücklich die militärischen Bedingungen einer prompten Wiedereinnahme der Festung zu fordern werden, allein was dann, wenn die Porte in ihrer bewährten Weisheit das Hinhalten und Verschleppens einer direkten und klaren Einwilligung dieses Verlangens ausbleibt?

Will diplomatische Mittel werden man dem Sultan in der gegenwärtigen Situation noch weniger bekommen, als das früher der Fall war, wo die Vorkämpfer recht ungeduldig mit ihm umgingen und einige unter ihnen ganz offen von seiner Ablehnung sprachen. Der Sultan hat jetzt, nach dem Siege, welche seine Armeen erzielten, unendlich mehr Selbstvertrauen vor sich selbst, als jemals zuvor, und folglich weit weniger Respekt vor den Mächten. Die Mahomedaner verstehen jetzt in dem Sultan den Sieger, der Sultan ist wieder der Herrscher, der Kalif, der die Ungläubigen mit der Schwärze seines Schwertes geschlagen hat, und es Großherz bestimmt sich wieder der Sultan und läßt seine Anglieder namentlich jene beiden Vorkämpfer fühlen, welche ihn die Zeit her mit Reformforderungen am meisten drangsalirt haben, die Vertreter Frankreichs und Englands nämlich. Darüber sind in der Diplomatie ganz werthwürdige Anekdoten in Umlauf. Selbst der Kaiser, Herr Melldow, ist ganz bestürzt über diese Wandlung, und er dessen Wort im Bild-Kreis die ganze Zeit her am meisten gegolten

hat, fühlt sich gewissermaßen depossidirt. Was fragt der Sultan jetzt viel danach, wenn man in Paris und London seine Friedensbedingungen für ganz unannehmbar erklärt? Gewiß, er wird mit sich noch handeln lassen, er wird auch weniger als die Hälfte von dem nehmen, was er jetzt verlangt. Aber auch die kleinere Hälfte ist so viel, daß damit das ganze Status quo-Programm, welches die Mächte für ihre gemeinsame Orientpolitik aufgestellt haben, umgeworfen wird.

Was liegt heute also die Mächte noch nicht einmal den Waffenstillstand durchgesetzt. Die französische Regierung insbesondere fühlt den Ernst dieser Lage. In diesen Tagen wird sie ihrem Parlamenten Rede und Antwort stehen müssen. Kann sie sich nicht nöthigenfalls auch zu einseitigen und sehr kräftigen Schritten aufsetzen, dann ist die Stellung Frankreichs im Orient dahin. Von dieser und auch wohl von Seite Englands stehen möglicherweise Maßnahmen bevor, die der Porte doch sehr unangenehm werden, die aber auch, was beabsichtigt ist, das ganze „europäische Konzert“ sprengen könnten. Wenn die Porte nicht jetzt noch wenigstens den Waffenstillstand zugesichert, dann liegen wohl ernste Verwicklungen in Sicht.

Inzwischen ist der Waffenstillstand perfekt geworden. Es liegen darüber, sowie über die letzten Operationen folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 18. Mai. An Ehem Pascha ist der Befehl abgegangen, die Feindseligkeiten sofort einzustellen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Porte theilt dem Vizekönig von Syrien mit, daß seit den letzten blutigen Kämpfen in Epirus keine griechischen Truppen mehr auf türkischem Boden stehen.

Berlin, 18. Mai. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Saurma-Jelisch ist angewiesen worden, bei Hebelsetzung einer Waffenruhe mitzuwirken. — Hier ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß der Sultan den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten auf drei geschichtlichen Ansehenspunkten gegeben hat.

London, 18. Mai. Dem „Central News“ wird aus Athen gemeldet, daß der türkische Angriff auf die Griechen bei Domots gefehlt mit einer vollständigen Niederlage der griechischen Truppen gendert hat. Nachdem der links flüchtigen übermächtig worden war, gab der rechte Flügel nach, worauf ein allgemeiner Rückzug angeordnet wurde. Die Türken verfolgten die Griechen zum Glück nur kurze Zeit, die griechischen Truppen geriethen aber in Verwirrung und flohen in ungerichteten Massen nach der Bergkette von Genua. Die Flüchtlinge waren in die Gegend von Genua, stürzten und nahmen die Schwärze bei Kallit in brillianten Reihen. Beide Parteien erlitten bedeutende Verluste. General Mavromikis ist schwer verwundet.

Rom, 18. Mai. Der Carabinieri-Oberst Cattorino telegraphirte nach Rom, daß das letzte Vorbringen der Türken eine nicht wieder gut zu machende Katastrophe für die Griechen bedeute. Die Carabinieri hätten große Tapferkeit bewiesen, wie selbst die feigsten Türken anerkennen.

Drei Masken in Schwarz.

Kriminalroman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

„Ich sehe keinen Grund, warum Sie dann die Wahrheit nicht sofort ausgesagt haben“, hielt ihr Dammler vor. „Ich werde, um es nochmals zu wiederholen, nichts unterschreiben lassen, Ihren freundlichen Beschlüssen zu erwidern — ich werde von Amiswegen einen Aufbruch in den Jettungen an denselben verlassen; wenn er überhaupt existirt, wird er sich melden. Ich glaube aber nicht, daß er sich einfindet, denn zu jeder Stunde haben Sie nicht auf der Straße, sondern in Loge 17 bei der Gräfin Korstoffs gewohnt!“

Ellen fuhr heftig auf. „Nein, das ist nicht wahr.“ „Das ist wahr!“ wiederholte Dammler, der nun vollends alle Geduld verlor, in rauherm Tone, während sie in Thränen ausbrach.

Das Verhör wurde hier plötzlich unterbrochen. Ein Gerichtsdiener trat in das Zimmer ein und brachte dem Untersuchungsrichter eine Depesche. Dammler öffnete sie und warf einen Blick auf den Inhalt. Sie war aus Kaspow datirt und kam von dem dortigen Grenzpolizeiamt:

„Seben angeblicher Baron Jernikow angehalten, da übereinstimmendes Signalment mit schriftlich verfolgtem Edward Fox. Bei denselben sind unter anderem einundzwanzig Tausendguldennoten, vierzehn Hundertguldenstücke, sowie zwölf fünfzigguldenstücke vorgefunden, welche die gestrichen in Untersuchungsakten Ribbon aufweisen. Nummern tragen. Erbitten weitere Verhaltungsmaßregeln und Beamtenscheidung bezugs Rücksichtigung“, das Dammler.

Als Rath Dammler die Depesche gelesen hatte, leuchtete es freudig in seinen Augen auf. — „Ah, das ist in Wahrheit ein überaus glücklicher Zufall“, versetzte er, sich in seiner Euphorie erhebend. „Sie werden ohnehin nicht mehr im Stande sein, ein längeres Verhör bestehen zu können“, wendete er sich an

Ellen. „Ich werde Sie in Ihre Zelle zurückführen lassen. Weinen Sie ruhig — mögen die Thänen Ihr Herz erweichen. Gott ist mein Zeuge, ich habe es auch und ehrlich mit Ihnen gemeint.“ Er verbeugte sich kurz und förmlich vor dem aufstehenden, heilig zitternden jungen Mädchen und wolle schon die Klingel ziehen, um dem Gerichtsdiener zu befehlen, sie nach dem Untersuchungsgefängnis zurückzuführen.

„Noch eine Frage, Fräulein Ribbon“, wendete er sich abermals an Ellen, „haben Sie gewiß und wahrhaftig der Gräfin Korstoffs die Summe von fünfundsiebenzigtausend Gulden und zwar in eben denselben Wecheln, wie Sie sie von Sternsdorf erhalten haben, übergeben?“

„Selbstverständlich!“ antwortete Ellen, mißsam ihre Thränen trocknend.

„Aber es ist doch kein Geld bei der Leiche gefunden, und auch in Ihrem Besitz ist, wie ich hinzusetzen muß, keine einzige Banknote, deren Nummern ja förmlich zu unserer Kenntniß gelangt sind, entdeckt worden.“ — „Seien Sie doch offen, Fräulein Ribbon, haben Sie die Summe vielleicht nicht der Gräfin, sondern dem Edward Fox übergeben?“

Aber Ellen sah ihn verwundert und betroffen an, daß er die Vermuthung seiner Frage schon von ihren Mienen ablas.

„Was nicht“, meinte er in entsetzten Tone. „Wie nun aber, wenn ich Ihnen sage, daß die von Ihnen, Ihrer Aussage nach, der Gräfin Korstoffs übermittelte Summe im Besitz des Herrn Fox vorgefunden ist?“

Da bligte es in Ellen's Augen auf. „Dann ist er und kein anderer der Mörder!“ rief sie. „Gott ist mein Zeuge, ich habe die ganze Summe der Gräfin eingehändigt — sie gab mir dafür die Papiere zurück, und seit jenem Augenblicke habe ich sie nicht wieder gesehen.“

Der Untersuchungsrichter begnügte sich damit, die Mädchen zu jucken. Während sein Gesichtsausdruck große Enttäuschung aufwies, zog er die Klingel und befaß dem eintretenden Diener, das junge Mädchen nach der Zelle zurückzuführen und an

Preussischer Landtag.

87. Sitzung. Berlin, 18. Mai.

Land und Trüben sind wieder hartgeprüft. Die erste Beratung der Vereinigungsfrage mit fortgesetzt.

Abg. Siederer bedauert, heute mit der Unterin sich gegen die Rechte wenden zu müssen. Die Grundsätze-Socialen werden ja heute besonders aus den Mittelkreisen scharf angegriffen, als selbst die Sozialdemokraten, obwohl sie letzteren vielfachen Widerspruch erfahren. Von sehr maßgebender Stelle ist eine solche Erörterung gegen unsere Betheilungen gestattet worden, das es ungewissheit ist, daß dieses Gesetz sofort gegen uns angewendet werden würde. Doch diese persönlichen Eindrücke, die ja in sich ganz unrichtig sind, müssen ja vorübergehen; die Hauptsache ist für uns die rechtliche Stellung der Vorlage an sich. Denn die Vorlage wird die Sozialdemokratie nur stärken. Und warum kommt man gerade jetzt mit diesem Gesetz? Ich würde es begrüßen, wenn es gekommen wäre, als die sozialdemokratische Agitation auf ihrer Höhe war und vor nicht zurückzusehen, aber was könnte jetzt die Ursache sein? Im Grunde haben man weichen, daß das Gesetz den Betheilungen des Herrn v. Saurma, die unteren Volksschichten stumm zu machen, folgt. (Geheißt.) Die Sozialdemokratie ist nicht mehr so bössartig, wie früher, zwar häßlich, aber doch innerlich geschwächt durch verschiedene Richtungen. Die Sozialdemokratie als solche ist nicht zu unterschätzen, aber man muß ihr durch Einwirkung von außen ein anderes Gesicht zu geben suchen. Durch Besinnungsarbeiten, auch durch dieses Gesetz, würden die Spaltungen in der Sozialdemokratie aber beizubringen, viele wieder zu einem festen, geschlossenen Widerstand vereinigt werden. Es ist auch nicht richtig, die sozialen Agitationen einzeln treffen zu wollen, die zahllosen Vereine aber ruhig gelassen zu lassen, die der linken Bewegung und Versammlung dienen. Weßner geht dann auf die Einzelheiten ein, indem er sich hinsichtlich des Ausschusses der Mitgliederzahl dem Abg. Pfizen anschließt. Ist denn dieses Ziel überhaupt bestimmbare genug, um die Verlesung zu ändern? Mit der Schließung anaristischer Vereine würde man gerade die Sozialdemokratie den größten Schaden thun. Und noch nicht die Schließung von Vereinen und Versammlungen, so lange die Sozialdemokratie in den Parlamenten, in der Presse, in den höchsten Ämtern thut. Dieses Gesetz muß also ablehnen. Dasselbe kommt ihm so vor, als wolle man einen alten faulen Mann durch das Ausschneiden eines Zahnes kurieren. (Einzelstimm und Beifall im Centrum und links, Lachen rechts.)

Abg. Klasing (kon.) Im stärksten Gegenlicht haben meine Freunde zu Sieders optimistischer Auffassung von der Sozialdemokratie. Keine Spur von agrarischen, nationalen und religiösen Annäherungen ist in der Sozialdemokratie zu finden. Wenn wir diese Bewegung unterstützen, so wollen wir keineswegs von einer bestimmten sozialen Reform absehen, sondern im Gegenteil die Bahn für diese reforme öffnen. Auch wir wollen keinen Widerspruch, aber das heißt doch ein zweifaches Zusammengehen in der praktisch-politischen Aufgaben nicht aus. Mit diesem Gesetz allein kann man nicht die Sozialdemokratie überwinden, aber es ist doch ein Mittel, und viele kleine Mittel helfen. Herr Dr. Krause sprach sich hinsichtlich von „Polizeiverboten“, ich meine das Anwenden der Machtmittel des Staates. (Geheißt links und im Centrum.) Herr Dr. Krause jagte selbst, daß er Verammlungen nicht will, die die Sicherheit des Staates bedrohen. Das ist ein Widerspruch, der mir noch die Auffassung einer Verlesung erweckt. Zu haben, was doch die national-liberale Partei seit Jahrzehnten die unbedingte Herrschaft hat, bestehen noch mehr schärfere Bestimmungen. Die national-liberale Partei trägt aber dem ganzen Lande die Verantwortung für das etwaige Mißgelingen der Vorlage. Wir wollen alles thun, um die Vorlage zu Stande zu bringen. Ich beange, daß die Vermuthung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Noth (lib) befaßt die Vorlage Namens seiner Partei. Das bezieht die eine kleine Konfession gegen die Verleserlichkeiten, durch welche das Recht des Volkes der Polizei auf Gnade und Ungnade überantwortet wird? Man sagt uns, wir müssen Vertrauen in den Behörden haben, aber die Erfahrungen geben eine andere Lehre. Die Noth ist viel ge-

seinem Rückzuge den Kommissar Sauer zu bitten, ungehindert in seinen Amtszimmer vorzutreten.

12. Kapitel. Nach an demselben Tage brach Kommissar Sauer, begleitet von einem seiner besten Kriminalbeamten, nach der russischen Grenze auf. Er befand sich während der langen Eisenbahnfahrt in fieberhafter Erregung, seiner Ungeduld wegen der Lauf des Kurierzuges viel zu langsam, während dieser in Wahrheit schraubend und pfeifend mit rasender Schnelligkeit dahinflog.

In Kaspow angekommen, wendete sich Sauer sofort an die dortige Polizeibehörde.

„Haben Sie kaum so früh erwartet“, sagte man ihm. „Aber es ist uns nun so angenehmer, daß Sie bereits erschienen sind, denn dieser Baron v. Jernikow resp. Edward Fox ist ein gar ungehöriger Baron und hat uns schon Arbeit in Halle und Saale gemacht. Er behauptet, russischer Unterthan zu sein, und verlangt sowohl mit der russischen Gesandtschaft, wie auch mit der Regierung in Petersburg telegraphisch in Verbindung gesetzt zu werden.“

„Was Sie natürlich doch nicht zugeben haben?“ fiel ihm Sauer in die Rede.

Der Grenzkommissar lächelte. „Wir wollten uns erst über Ihre Ansicht in dieser Angelegenheit unterrichten.“ Sauer ließ sich nun ausschließlich über den Bericht des Grenzkommissars mittheilen. Nach den Bericht des Grenzkommissars folgte dieser am Vormittage des letztvergangenen Tages seiner Pflicht gemäß den aus dem Inlande kommenden Zug, beseligen, mit welchem heute Kommissar Sauer an der Grenzstation entworfen war, revidirt. Unter der nur möglich großen Zahl der Anstehenden, war ihm die schlaflose und trotz des nicht verfallenden Palastes doch ziemlich heftige Gestalt eines Herrn aufgefallen, der, unter der Zahl zweier Handwerker stehend, dem Kommissar bis zur Unkenntlichkeit hinter einem rotzbienenen Faltschuh verborgen, und obwohl es nicht förmlich fast gewesen, auch den Mantel tragen bis über den Putzrand aufste-

Gardinen

in größter Muster-Auswahl
des Fensters von 3 Mark an
empfehlen

Adolf Sternfeld,
Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Strinfr.

Koenigsberger Pferde-Lotterie.

Zieh. 26. Mai. Günstige Gewinnchancen, mit weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Hauptgewinn 30 Pfg., extra, empfl. die General-Agentur von **Leo Wolff, Koenigsberg i. Pr.,** Kanfr. 2, sowie in Halle d. **H. Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 50, Otto Hendel, Markt 24.**

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
nach meinem neuen
Geschäfts-Haus.
• **Erstmalig billige Preise** •
bedeutend
unter wirklichem Werth.
Anfertigung feiner
Herrengarderobe
nach Maass
aus nur guten Stoffen.
Anzug 24, 30, 35, 40 Mark
unter Garantie.

**Tuch- und Buxkin-
Reste**
in jeder Größe
zu Herren-Jackets u. Anzügen
Stück 50, 75, 100 St. u. f. w.

**Räumungs-
Verkauf**
H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Gr. Ausverkauf
von Konkurs- u. and. Waaren,
entw.: Sonnen- u. Regenschirme, Herren- u. Damenwäsche,
Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Corsets, Strümpfe,
seid. Bänder, Spitzen, Gardinen, Tapissereien etc.
• **Seltener Gelegenheitskauf:** •
Ein Posten ungarnirte Damen- u. Kinderhüte.
Ein Posten bunte Bettbezüge u. Blusen.

Leipzigerstr. 87, Part. u. 1. Stg.

Günstige Gelegenheit f. Schneiderin u. Putzmachern.
Ganz besonders günstig. Gelegenheit f. Wiederverkäufer.



Robert Plötz,
17 Leipzigerstr. 17.

Große frische
Eier à 4 Pfg.,
• **feinste Molkereibutter billig.** •
• **Dampf-Molkerei, Gr. Ulrichstr. 32.** •

Wetterwagen, blau gefirnischt, mit Eisen-
achsen, äußerst solid gearbeitet, Stück 3 M.,
4 M., 6 M. und 8,50 M.
Wetterwagen, blau gefirnischt, besonders
stark gearbeitet, Stück 7 M., 8,50 M.,
10 M., 12 M., 14 M., 16 M. u. 20 M.
Sportwagen, Stück 7,50, 8,50, 12,50 M.
Sportwagen, elegant, als Räderwagen
zu benutzen, 14 M., 15 M., 22,50 M.
Cocoquets, Manetts, Zehn-Becher,
Karren, Schaukeln, Gartengeräte.
Billige reelle Bezugsquelle.

Herrenstoffe
werden jetzt hier aus Versand-Ge-
schäften bezogen, in der irrigen Mei-
nung, daß man am Plage schlechter und
theurer kaufe. —
Daher auch das Schlagwort:
"Das ist nicht weit her." —
Aber man sollte doch zunächst die rechten
Quellen hier aufsuchen und wird dann
finden, daß die Preise nicht höher sind
als anderwärts und daß es sich leichter
nach dem Stück, als nach einem kleinen
Mutter kaufen läßt. —
Ich empfehle in reich-
haltiger Auswahl: **Buckskin,**
Cheviot, Kammgarn etc.
als gut und preiswert.
A. Wegerich,
2. Neumärker 2.

Schmücke Dein Heim
Wasche mit Luft
Koche mit Gas
Bade zu Haus
Kaufe auf Credit

Rob. Blumenreich
14 Leipzigerstr. 14.
Große Auswahl sämtlicher Waaren für den persön-
lichen Bedarf und Möbel für den häuslichen Gebrauch zu den
leichtesten
Zahlungs-
Bedingungen
unter strengster Verschwiegenheit.

Rob. Blumenreich
Halle a. S.
14 Leipzigerstraße 14
obere Etagen.

K. Mauersberger,
Halle a. S.,
Färberei und Chemische Wasch-Anstalt.
Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider
jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien,
Federn, Handschuhe etc.
Läden: Leipzigerstrasse 33,
Moritzkirchhof 5,
Geiststrasse 15 (Adler-Apothek) und
Annahme bei Herrn **Galandner**, Neben Wallhalla.

Zählender Eingang von
Neuheiten in deutschen u. englischen Stoffen
an
Herren- u. Knaben-Anzügen
und werden Bestellungen nach Maß unter Leitung erster Fachmänner,
wie bekannt, billigst ausgeführt.

G. Assmann,
Markt 15 u. 16.

Freyberg's Brauerei
empfiehlt Lager-, Münchener u. Pilsener Bier
à Flasche 10 Pfennige.
Porter-Bier à Flasche
20 Pfennige,
1896 in Berlin zweimal mit der goldenen Medaille
prämiert.
Kochkunst-Anstaltung und Hauswirtschaftliche Ausstellung.

Für jede Familie zur Pflege der Gesundheit
eignet sich die **Triumph-**
Wellenbad - Schaukel.



Die einfachste und praktischste
Badewanne der Welt!
Preis 40 Mark, mit Schilz-Einrichtung 62 Mk.
Mittlere Größe: Mark 40.—, Preisliste gratis und franco.
Wichtige Verkaufsstelle zu Gahrzipsen.
Fernspr. **G. Brose,** Kleinmünzmeister,
282. Leipzigerstraße 96,
an der Ulrichstraße.

Patente
besorgen u. verwalten
H. & W. Patsky
Berlin NW.,
Lützow-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer
reichen
Erfahrung (25 000
Patentangelegenheiten
etc.) den besten Sachmannsch.
geeignete Vertretung an
ihren Bureau: Hamburg,
Königstr. 10, Frankfurt a. M.,
Brandenb., Prag, Budapest.
Referenzen großer Häuser
— über 100 —
ca. 100 Angestellte.
Verwalterverträge ca.
1 1/2 Millionen Mark.
Ankauf — Prospekt gratis.
Vertreter für Halle a. S.:
W. Packebusch, Parkstrasse 11.

**Waltsgott's geclarter
Citronensaft,**
aneinander beites und wohlgeschmecktes
Pulver für Speisen und als Erfrisch-
ungsmittel, empfohlen: **M. Waltsgott,**
Gr. Ulrichstr. 30, **A. Steinbach,**
Reinigtstraße, **E. Walther's Nachf.,**
Döringergasse u. **Steinweg, G. Oswald,**
Geilstr., **Ernst Jentzsch,** Leipzigerstr.
Jul. Herbst, Rannischstraße, **Ernst
Oehme,** Leipzigerstr.

Wer seine Uhr gut und billig
reparirt haben will, be-
achte sich zu
W. C. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstr. 42.
Rebersteigen 1 A, Glas 10 A,
Beiger 10 A, Bügel 10 A,
Schiffstr. 5 A.
• **Nach** unter Garantie.
Musik!
Clavier u. Geige den 2. Pflanztag ge-
liefert.
Gräbe, Rindorf a. Sec.

Täglich frisch gestoch. Ia. Spargel,
extra Pfd. 65 Pf., Ia. Pfd. 55 Pfg.,
Frische Wald- und Garten-Erdbeeren, Pfirsiche,
Tomaten, Aprikosen, Kirschen,
Prachtvolle goldgelbe Räucheräpfel, frische Fludern,
Stofffleisch, Fettsüßlinge,
Fettfließenden Rhein- und Weserlachs,
Fraustädter und Frankfurter Brühwürstchen
empfehlen
Pottel & Broskowski.

Eine große Auswahl leichter und schwerer
Arbeitspferde
stehen unter vollster Garantie dreiwertig z. Verkau.
Carl Kyritz, Gafhof Grüner Hof, Telefon 257.



Eisdränke in großer Auswahl
zu billigen
Preisen.
Tod allem Ungeziefer
durch **Braidich's überseeisches Pulver,** welches bedeutend härter als
viele andere Insektenvernichtungsmittel, nicht nur tödlich, sondern sofort tödlich.
Der dabei mit Anderem keinen Erfolg hatte, probiere dieses vorzügliche, sicher
wirkende Pulver. Dosen à 20 Pfg., 50 Pfg., 1 Mk. und 1,40 Mk. bei
M. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 30.